

wir an den D[ocktor] Kohlrausch [nahmen] für all sein Klatschen und
 verläumden welches er unter der Maske der Treuherzigkeit thut. Dan will
 ich Ihnen den dreimal verwirrten Anfang einer Romanze mittheilen und
 wir fodern Sie auf, erst das Original heraußzufinden und es dan fort-
 zusetzen. Hauptsäglich aber würden Sie uns erfreuen wen[n] Sie den ⁵
 Anfang der alten Romanze auf den König Muhamet[?] fortsetzten. Sie
 sehen wir sind noch nicht ganz ohne Lustigkeit, und ich hoffe daß ich
 in der Zukunft meine ganze Heiterkeit die ich so lange verlohren hatte
 wiederfinden werde. Jezt ist es mir aber doch eine Zeitlang schlecht
 gegangen, ich war recht kranck und ohne den Beistand des Arztes der ¹⁰
 Herzogin hätte es wohl können gefährlich werden. Meine Kinder sind
 so gesund und blühend und wachsen sichtlich. Sie werden sich recht
 freuen wen[n] Sie einmal Ihren Liebling Felix wiedersehen. Glauben
 Sie aber ja nicht aus dem waß ich Ihnen geschrieben habe daß wir mit
 H[umboldts] nicht umgiengen. Nein ich habe jezt so viel Welt die Sie ¹⁵
 mir niemals zutrauten, daß wir ganz freundlich und höflich mit einander
 sind. Rehberg habe ich gesprochen, er hatt Ihre Mutter in Hannover
 nach ihrem Unglicke mit dem Beinbruch gesehen, und hat sie ausser-
 ordnlich wohl gefunden, diese Nachricht von einem Augenzeugen muß
 Ihnen Freude machen. Leben Sie recht herzlich wohl, noch einmal, ver- ²⁰
 brennen Sie diesen Brief und melden Sie mir ja sogleich damit mein
 Herz wieder ruhig. Erwähnen Sie ja gegen Niemand etwaß anders als
 die grosse Freundschaft der Herzogin gegen mich. Leben Sie wohl ewig
 Ihre Freundin

S[ophie] T[ieck] 25

Auch die Sonnette bitten wir sehr zu verbrennen wir konten es nur
 nicht lassen Ihnen diesen Scherz mitzutheilen. Bei Ihren Büchern lassen
 Sie den[n] doch auch die Englischen fodern welche Sie vom Bruder
 geliehen hatten, und sie Fouquet mit den Ihrigen aufgeben.

129. Friedrich Schlegel an August Wilhelm Schlegel 30

Köln den 1^{ten} Januar 1806

Deinen ersten Brief, geliebter Bruder, erhielt ich, da meine Frau
 viel kränklicher als gewöhnlich oder vielmehr ganz krank war; noch
 war sie nicht ganz wieder hergestellt, als auch ich unwohl ward, welches
 zwar bei mir immer unbedeutend aber doch sehr hinderlich ist. Ich ³⁵
 schreibe es nur um mich wegen der verspäteten Antwort zu entschuldigen.
 Daß unter diesen Umständen der übersandte Wechsel besonders er-
 wünscht und gelegen kam, um uns wenigstens von dieser Seite außer
 Sorgen zu setzen, kannst du leicht denken; ich bitte Dich vorläufig